

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 20 (1960-1961)
Heft: 4

Artikel: Die Haushaltlehre - Zwischenlösung, Grundausbildung oder Allgemeinbildung?
Autor: R.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bringt Auseinandersetzungen. Unsere Erfahrungen zeigen, daß die Internatsschülerinnen z. B. beim Uebertritt an die Universität, an Berufsschulen oder beim Eintritt in das praktische Leben diese Umstellung ebenso gut wie andere Mädchen meistern. Die Beziehung zum andern Geschlecht wirft bei manchen Mädchen im Entwicklungsalter viele Probleme auf und bringt oft Unruhe in ihr Leben. Dabei hätten sie gerade in dieser Zeit der geistigen und körperlichen Reifung eine gewisse Ruhe zur harmonischen Entwicklung nötig, wie sie das Mädcheninternat bieten kann.

Mit dem Aelterwerden des Mädchens trübt sich häufig die Beziehung Mutter — Tochter. Kleinigkeiten und Aeüßerlichkeiten, die mütterlicherseits immer wieder Korrekturen nötig machen und das Generationenproblem, das sich in dieser Zeit stärker abzuzeichnen beginnt, führen gelegentlich zu überdimensionierten Auseinandersetzungen im Familienkreis. Ist das Mädchen im Internat, so fallen viele dieser Reibungspunkte des täglichen Lebens weg. Die Mutter wird in ihren Briefen zu wesentlichen Fragen Stellung nehmen und gewinnt dadurch wieder eine zentrale und richtunggebende Stellung gegenüber dem Kind. So kann sie für die Tochter Leitbild des Mütterlichen und Fraulichen werden und bleiben.

Mit der Internatslehrerin lebt das Mädchen täglich in engem Kontakt, sei es in der Schule, bei Tisch, bei Ausflügen oder in ungezwungenem Zusammensein. Es hat dabei die Möglichkeit persönliche Ansichten zu äußern, Probleme mit ihr zu besprechen und dadurch eine neutrale, weibliche Stellungnahme kennen zu lernen. So verbindet sich das Leitbild der Frau und Mutter mit demjenigen der berufstätigen Frau, bereichert auf diese Weise die Erlebnissphäre des jungen Mädchens und bereitet es auf das spätere Leben vor, das von ihm meist die Erfüllung beider Aufgaben, sei es nebeneinander oder nacheinander verlangt.

M. G.

Die Haushaltlehre—Zwischenlösung, Grundausbildung oder Allgemeinbildung?

Dank unentwegtem Einsatz und zähem Ringen der Berufsberaterinnen ist es gelungen, dem Haushaltlehrjahr zu der Anerkennung zu verhelfen, die es verdient. Dabei konnten die Lehrpläne differenziert, die Ausbildung systematisiert und die erzieherischen und arbeitsmäßigen Bedingungen verbessert werden.

Von vielen Leuten wird diese Art von Lehre aber noch lediglich als eine Ausbildung für zukünftige Hausangestellte angesehen. Oder dann wird sie als Verlegenheitslösung ergriffen. Es muß aber auch betont werden, daß die Haushaltlehrtochter kein Ersatz für das immer mehr aussterbende «Dienstmädchen» ist. Die Haushaltlehrtochter ist etwas ganz anderes, sie lernt, sie dient nicht. Sie bleibt nur so lange im Haushalt, bis sie ihre Sache kann, und dann geht sie. Sie weilt in erster Linie zu ihrem Besten im Haushalt, nicht allein zum Wohl der ihr zugeteilten Familie.

Aus dieser neuen und gegenüber dem Volontariat, der Haushaltstelle, dem Kinderhüten andersartigen Stellung ergeben sich die besonderen Qua-



litäten in bezug auf die Ausbildung und Erziehung des schulentlassenen Mädchens. Ob dieses bereits berufswahlreif sei oder nicht: in jedem Falle empfiehlt es sich, den im Alter von 15 und 16 Jahren oft vorhandenen Widerwillen zu überwinden und eine gründliche Haushaltausbildung zu absolvieren. Während die Haushaltungsschule bei Einzelkindern oder solchen, die gehemmt, scheu und ängstlich oder noch unselbständig und unsicher sind, vor allem der Gemeinschaftserziehung dient, kann die Haushaltlehre vor allem die Werte eines harmonischen Familienlebens pflegen. Wie positiv und fruchtbar ist es, in diesem Alter einmal Lebensweise und Anschauungen einer andern Familie kennen zu lernen! Leider werden gerade die besonderen Vorzüge einer Haushaltlehre in bezug auf eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung immer noch übersehen. Wichtig ist aber, daß sich genügend Familien mit glücklichem Familienleben bereit finden, ein fremdes Mädchen bei sich aufzunehmen. Psychologisch kann man sich für die oft heiklen Entwicklungsjahre nichts Besseres wünschen, vor allem im Hinblick darauf, daß schon harmlos scheinende Einflüsse und unklare Situationen darüber entscheiden können, ob beim jungen Mädchen das Erotische oder das Mütterliche zuerst geweckt wird. Gelingt es, das Interesse eines Mädchens für Kinderpflege und Haushaltarbeiten zu fördern und das Mädchen für «weiblich-mütterliche» Anliegen zu gewinnen, so muß man für die weitere harmonische Entwicklung keine Bedenken haben. Fördert man aber die im Alter von 16 Jahren natürliche Selbstgefälligkeit und Eitelkeit, befriedigt man — wenn auch indirekt — die erotische Neugier des Mädchens, verleitet man es gar durch falsche Milieu- und Berufswahl (Wirtschaft, Bar, aber auch eintönige und einseitig beanspruchende Arbeit, frühe Verdienstarbeit) zu ersten Liebes-Abenteuerchen, so kann man sicher sein,

daß in der Entwicklung ein Stillstand, wenn nicht gar Störungen eintreten werden.

Ein junges Mädchen kann heute in der Anonymität des Berufslebens und im Großbetrieb immer weniger die Vorbilder antreffen und zu diesen die persönliche Beziehung finden, die der Idealbildung dienen. Wie viel leichter geht dies im Familienkreis.

Man kann somit die Bedeutung einer Haushaltlehre (die Lehrstellen werden ganz besonders ausgelesen und überwacht) nicht nur im Praktischen, sondern vor allem auch im Ideellen sehen. Es ist hier zu wenig Platz, um auf alle Einzelheiten einzugehen. Aus dem «Merkblatt für Mütter» der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst seien lediglich noch einige Angaben entnommen:

Welche Vorteile bietet die Haushaltlehre? Sie geben Ihre Tochter nicht an irgend eine Arbeitsstelle. Haushaltlehrstellen werden von der Berufsberaterin oder Mitgliedern der Haushaltlehrkommission regelmäßig besucht. Die praktische Arbeit am Lehrort wird ergänzt durch den Besuch von besonderen Haushaltlehrtöchterkursen oder hauswirtschaftlichen Fortbildungskursen.

Bei der Haushaltlehre wird ein Lehrvertrag abgeschlossen. Gerade vor dieser Verpflichtung schrecken Sie zurück. Sie fürchten, nur Ihre Tochter sei gebunden und vergessen dabei, daß der Vertrag auf Gegenseitigkeit beruht.

Der Vertrag setzt Lehrmeisterin und Lehrtochter ein Ziel. Die Lehrmeisterin übernimmt die Aufgabe, die Lehrtochter zu einer gewissen Selbständigkeit auf allen Gebieten der Hauswirtschaft zu führen. Die Lehrtochter ihrerseits ist bestrebt, diese Selbständigkeit zu erlangen, um auf ihre spätere Lebensaufgabe vorbereitet zu sein.

Die Lehrmeisterin arbeitet nach einem Lehrprogramm. Darin ist der Stoff genau festgelegt, den sie mit der Lehrtochter zu erarbeiten hat. Sie kann ihr also nicht nur dies und jenes beibringen, sondern sie wird durch das Lehrprogramm verpflichtet, klar zu überlegen, planmäßig zu arbeiten und alle vorkommenden Hausarbeiten von Grund auf zu lehren.

Die Lehrzeit wird mit einer Prüfung abgeschlossen. Diese gibt Ihrer Tochter Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen und einen Lehrausweis zu erhalten. Die Abschlußprüfung wird während der Lehrzeit ein steter Ansporn sein für Lehrtochter und Lehrmeisterin, sich mit allen Kräften einzusetzen und nicht nachzulassen.

Die Haushaltlehre ist auch finanziell eine günstige Berufslehre. Sie ist eine der wenigen Lehren, bei welcher Kost, Logis und Wäsche frei sind. Außerdem erhält die Lehrtochter einen Barlohn.

Wird Ihre Tochter alle diese Vorteile auch an einer gewöhnlichen Anlehrestelle haben? Sie können wohl einen größeren Lohn verlangen, im übrigen bleibt es aber ganz der Arbeitgeberin überlassen, was sie Ihrer Tochter beibringen will. So besteht die Gefahr, daß Ihre Tochter immer nur zu dienen, Gemüse rüsten, abwaschen und putzen muß.

Eine gute hauswirtschaftliche Ausbildung ist aber auch Voraussetzung für eine ganze Reihe der schönsten Frauenberufe. Die Haushaltlehre ist

sehr erwünscht und sicher die beste Vorbildung für die Berufe der Köchin (auch in Großbetrieben), des Kindermädchens, der Serviertochter, Angestellten in alkoholfreien Betrieben, Hotelangestellten. Für die Berufe der Hauswirtschaftslehrerin, Hausbeamtin, Haushaltleiterin, Vorsteherin, Hotelgouvernante, Hauspflegerin, Kindergärtnerin, Arbeitslehrerin, Krankenschwester, Kinderpflegerin, Wochen- und Säuglingspflegerin, Pflegerin für Nerven- und Gemütskranke, Fürsorgerin, Anstaltsgehilfin, Heimleiterin ist eine gründliche hauswirtschaftliche Vorbildung unerlässlich.

Hauswirtschaftliche Kenntnisse sind beruflich von Vorteil für die Verkäuferin (z. B. im Verkauf von Lebensmitteln, Haushaltartikeln usw.).

Die Lehre im privaten und im bäuerlichen Haushalt wird gleich bewertet. Die Berufsprüfung für Bäuerinnen kann in Zukunft nur noch abgelegt werden von Frauen und Töchtern, die eine bäuerliche Haushaltlehre gemacht haben.

Wir haben versucht, die Vorteile klarzulegen, welche die Haushaltlehre Ihrer Tochter bietet. Es tut jedem Menschen gut, einmal eine Zeitlang fremdes Brot zu essen. Vergessen Sie dabei nicht, was es in der heutigen Zeit für Sie bedeutet, zu wissen, daß Ihr Kind auch in der Fremde aufgenommen sein wird in die lebendige Gemeinschaft einer Familie, geführt und geleitet von einer mütterlichen Frau, behütet an Leib und Seele, soweit dies menschlich möglich ist. All das läßt sich nicht in Geldeswert umrechnen. Was für innere Werte Ihre Tochter aber für Ihre Zukunft gewinnen kann, das müssen Sie selber erkennen, und dann werden Sie sich auch entschließen, sie eine Lehre in einem privaten oder bäuerlichen Haushalt machen zu lassen.

Haushaltlehrstellen vermittelt die Berufsberaterin.

R. A.

Was darf man sich von einem Welschlandjahr versprechen?

Es ist heute immer noch wie schon zu früheren Zeiten eine Notwendigkeit, bei Erlernung verschiedener Berufe einen Welschlandaufenthalt zu absolvieren. So ist es für viele junge Leute nach dem Schulaustritt das Gegebene, ins Welschland zu verreisen, um dort ein Jahr lang in einem Haushalt, Landwirtschaftsbetrieb oder als Ausläufer zu arbeiten. Wenn man vorsichtig genug ist und eine Welschlandstelle sucht, in welcher nur französisch gesprochen wird, dann kann nach einem Jahr das Ziel erreicht sein, sich mit Leichtigkeit der französischen Sprache bedienen zu können. Diese erste Bedingung eines Welschlandaufenthaltes darf nicht außer Acht gelassen werden. Viele Eltern lassen sich zu rasch auf ein Inserat ein und merken erst später, daß ihre Tochter oder ihr Sohn zu wenig Gelegenheit hatte, die französische Sprache zu erlernen. Es ist auch nicht immer vorsichtig, zu verlangen, daß die Tochter in einen Haushalt mit kleinen Kindern komme, als wären die kleinen Kinder eine gute Voraussetzung zur Erlernung einer fremden Sprache. Der wichtigste Kontakt in einer Welschlandstelle ist der Kontakt mit größeren Kindern oder mit Erwachsenen. Es genügt natürlich auch nicht, z. B. eine Stadtstelle zu suchen, in welcher größere Kinder